

Im Alter zurück in die Stadt - laut ISEK fehlen 130 Wohnungen

Stadtbaurat informiert beim Stammtisch von „Lebendiges Ahlten“

AHLTEN (r/kl). Zu seinem diesjährigen Stammtisch hatte der Heimatverein „Lebendiges Ahlten“ den Lehrter Stadtbaurat, Burkhard Pietsch, als Referenten geladen. Das Thema war das ISEK, das integrierte Stadtentwicklungskonzept der Stadt Lehrte, mit dem Schwerpunkt Entwicklung des Ortsteils Ahlten bis 2030.

In einem kurzen Jahresrückblick schilderte die Vorsitzende Ursula Prüße Beispiele der vielfältigen Vereinsaktivitäten: Gemeinsam mit dem Ahlten Künstlertreff hatte Sandra Wolbers unter dem Motto „kreativ im Künstlertreff“ mit einem Malnachmittag im Rahmen der Ferienpassaktion Lehrte die Kinder zu begeistern verstanden.

Eine andere Aktivität des Vereins war die Anbringung einer ersten Info-Tafel am alten Spritzenhaus am Barnstorfplatz. Weitere Info-Tafeln zu historischen Hintergründen von alten Gebäuden werden folgen, so die Vorsitzende.

Sie erinnerte an die rege interaktive Beteiligung der Bürger am Stadtentwicklungskonzept, sichtbar an den grünen (Lob) und roten Fähnchen (Kritik) auf der Landkarte der Stadt mit seinen Ortsteilen. Viele rote Fähnchen bedeuten Kritik, aber zeigen eben auch das rege Interesse.

Stadtbaurat Pietsch begann seinen Vortrag mit dem wichtigen Hinweis, dass das Ergebnis des ISEK eben kein gesetzlich verbindlicher Plan wie ein Flächennutzungsplan, sondern ein veränderbares Konzept darstellt.

Ein wichtiger Aspekt zur Gestaltung der Zukunft sei der demographische Wandel unserer Gesellschaft. In Lehrte leben 400 bis 500 Menschen pro Jahrgang, bei den geburtenstarken Jahrgängen der jetzt 45- bis 55-Jährigen sind es 800 Menschen.

Diese große Gruppe älterer Bürger stelle absehbar in zehn Jahren neue Anforderungen an die Kommunalpolitik, so Pietsch. So würden sich der zahlenmäßige Bedarf und der Zuschnitt der künftigen Wohneinheiten beträchtlich verändern.

Als Trend erkennbar sei auch in Lehrte ein Zurück in die Stadt („Quartier 16“) im Alter, nachdem vielleicht das Einfamilienhaus zu groß und nicht mehr angemessen für ein bis zwei Personen geworden ist. Ein Ergebnis des ISEK sei, dass in Lehrte und den Ortsteilen ein Neubaubedarf von 130 Geschosswohnungen besteht, das seien doppelt so viele wie bisher.

Der Flächenbedarf solle durch Wohnungen im Bestand, durch Nutzung von Baulücken,



Die (auch von Politikern und Verwaltungsmitarbeitern) gesetzten grünen und roten Kommentar-Fähnchen auf der digitalen Stadtkarte bezeugen, wie die Vorsitzende Ursula Prüße (am Rednerpult) erläuterte, die Bürgerbeteiligung: Der Demographische Wandel war dann Schwerpunkt des Vortrages von Stadtbaurat Burkhard Pietsch zu den Ergebnissen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK). Foto: Lebendiges Ahlten

durch verdichtetes Bauen in Gärten und über die Ausweisung von Neubaugebieten gedeckt werden – jedoch weniger durch den Neubau von Einfamilienhäusern.

In den Ortschaften seien die Hofflächen stillgelegter landwirtschaftlicher Betriebe ein weiteres Flächenpotential. Dorfentwicklungspläne für jeden der Ortsteile sollen die Aktivitäten aufnehmen und steuern.

Aktuelle Informationen gab Stadtbaurat Pietsch zu der Bau-Entscheidung für die Al-

pha-Trasse der Bahn anstelle der Y-Trasse, die glücklicherweise keine Neubautätigkeit in Lehrte zur Folge habe.

Im Zusammenhang mit der angedachten Bebauung der Flächen an der Hannoverschen Straße in Ahlten sieht Pietsch auch die Möglichkeit, den lange gehegten Wunsch einer Neugestaltung des Barnstorfplatzes anzugehen. Der Unfallschwerpunkt Kreuzung L 385 mit der Kreisstraße nach Kolshorn werde durch Anlage eines Kreisels entschärft werden, informierte der Stadtbaurat.